

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.  
Helfende Zeitung des Bezirks

**Bezugspreis:** Vierteljährlich 2 Mk. ohne Porto. — Einzelne Nummern 7 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstands-Konto Nr. 3. — Postcheckkonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

**Anzeigenpreise:** Die teilschriftliche Bekanntmachung 1/2 Pf., am Abend der Hauptmannschaft 1/2 Pf., im amtlichen Teil (nur von Behörden) die Zeile 1/2 Pf. — Einzelne und Kleinanzeigen 2 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 199

Sonnabend den 26. August 1922

88. Jahrgang

## Amthliche Bekanntmachung.

### Umlage-Getreide.

Die Amtshauptmannschaft ersucht die umlagepflichtigen Landwirte zur Sicherung der Brotverforgung durch Vermittelung der Kommissionäre baldigst

### Roggen

auf die Getreideumlage an die Mühlen des Bezirks anzuliefern. Die Anlieferung soll möglichst direkt mit Geschlirr erfolgen, um Unkosten zu vermeiden, die brotverleuernd wirken. Dippoldiswalde, am 22. August 1922.

Die Amtshauptmannschaft.

## Vertilgung und Sächsisches

**Dippoldiswalde.** Wie aus dem Inzeratenteil unserer vorigen Nummer zu ersehen und wir ja auch schon vor einiger Zeit zuerst mitteilen konnten, findet am nächsten Sonntag, 27. August, der Bezirksstag des Feuerwehrverbandes der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde in unserer Stadt statt. Nach dem Empfang der auswärtigen Wehren im „Stern“ wird gegen 1/2 11 Uhr die Inspektion der freiwilligen Feuerwehr mit Sturmangriff beider hiesiger Wehren erfolgen. Als Brandobjekt ist das Rathaus gewählt worden. Beim Angriff wird auch die Motorspritze der neugegründeten Fabrikfeuerwehr des Eisenwerks Schmiedeberg in Tätigkeit treten. — Nach den Beratungen am Nachmittag findet ein Festzug nach der Aue statt. Er wird seinen Weg vom Markte aus über den Kirchplatz, Schul- und Herrengasse, Oberdorplatz, Altenberger, Freiburger, Bahnhof- und Gartenstraße nehmen. — Wir dürfen wohl die Bitte unserer wackeren Feuerwehr an die Bürgerschaft, dem Tage durch Schließen der Häuser ein festliches Aussehen zu geben, zu unserer eigenen machen und um möglichst allseitige Teilnahme bitten. — Ein Festball wird den Tag beschließen.

— Zur Obstzeit. Man esse niemals Obst, ohne daß man es vorher gereinigt habe. Die Bakterienfurcht braucht nicht übertrieben zu werden, aber an den Früchten können auch andere Keime haften, die nachher Krankheiten erzeugen. Oft werden durch ungerinigtes Obst Eier des Spulwurmes und sonstiger Parasiten auf den Menschen übertragen. Der Wind, die Fliegen, die Käfer und andere Insekten verschleppen solche Keime auf das Obst, während es noch am Baume hängt, und bei gekauften Obst kann man vollends nie wissen, wer es inzwischen angefaßt hat. Daß man angefaßte Stellen beseitigt, ist eine Selbstverständlichkeit. Auch ist wohl bekannt, daß man auf das Obst nicht zu bald Wasser oder sonstige größere Mengen von Flüssigkeiten trinken soll. Ein Bedürfnis dazu liegt eigentlich nicht vor, da das Obst selbst Flüssigkeit in Menge enthält. Menschen mit schwacher Verdauung sollen sich hüten, Kernfrüchte (also Johannisbeeren, Stachelbeeren, Brombeeren) zu genießen oder Kirschkerne und dergleichen mit zu verschlucken, da die kleinen Kerne die Darmhäute reizen. Viele Menschen vertrauen es auch nicht, wenn sie Obst auf den nächsten Magen genießen. Wer in solchem Falle Unbehagen spürt, soll es lieber lassen. Im übrigen aber: Obst ist ein gesundes Nahrungsmittel, das man nur empfehlen kann, zumal für Kinder. Der Fruchtzucker, die Fruchtsäuren, die Salze, die Vitamine machen die Obstarten zu den besten Mitteln, um einem jungen oder einem geschwächten Körper in die Höhe zu helfen.

**Georgensfeld.** Die vom Altenberger „Boten vom Gessing“ zuerst gebrachte Nachricht vom Verkaufe des hiesigen Sporthotels „Lugleinhof“ entspricht, wie er jetzt selbst berichten muß, nicht den Tatsachen. Es war eine Ente, bei der jetzigen Käthe immerhin eine anerkennenswerte Leistung.

**Lungkowitz,** 24. August. Vor 25 Jahren vernichtete ein Schadenfeuer das über 200 Jahre alte Wohnhaus und die über 150 Jahre alte Scheune des Wirtschaftsbefizers Bahn.

**Rillingenberg.** Nächsten Sonntag begehen die hiesigen „Freien Säger“ ihr 1. Stiftungsfest. (Wenn der dortige Korrespondent der „Volkszeitung“ dazu bemerkt, es werde Zeit, daß Rillingenberg auch einmal Freiheitslieder zu hören bekomme, denn in der Schule sei kürzlich noch „Deutschland, Deutschland über alles“ gesungen worden, so scheint er gar keine Ahnung davon zu haben, daß dieses Lied alle Aussicht hat, das „Lied der Republik“ zu werden.)

**Dresden.** Wie man erfährt, hat die Reichsregierung auf die sächsische Beschwerde gegen die Umwandlung der Eisenbahngeneraldirektion in Dresden in eine Reichsbahndirektion bisher nicht geantwortet. Die Landtage von Baden und

Württemberg haben sich bekanntlich für Anrufung des Staatsgerichtshofs in dieser Angelegenheit entschieden, da man in Karlsruhe und Stuttgart die Umwandlung der Generaldirektionen als einen Bruch des Staatsvertrags über die Verreichlichung der Eisenbahnen ansieht. Wie die Sächsisch-Böhmische Korrespondenz hierzu ferner noch erfährt, hat sich Sachsen zurzeit noch nicht entschieden, ob es ebenfalls den Staatsgerichtshof anrufen will, da die in erster Linie beteiligten sächsischen Minister bisher auf Urlaub waren. Sachsen dürfte jedoch ebenfalls bald seine Entscheidung treffen, die wohl kaum anders ausfallen wird, als die der beiden beteiligten süddeutschen Staaten.

— Oeffentliche Sitzung des Kreis Ausschusses zu Dresden findet Donnerstag den 31. August 1922 vormittags 11 Uhr im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft Dresden, König-Johann-Straße 23 III, statt.

**Dresden.** Der Rechtsausschuß des Landtages wird zur Beratung der ihm von der Volksversammlung überwiesenen Vorlage 153, betreffend das Volksbegehren, und des dazugehörigen sozialdemokratischen Antrages, betreffend die Verfassungsänderung, am 31. d. M. vormittags zusammenzutreten. Die nächste Sitzung des Landtages ist für den 6. September vormittags 11 Uhr in Aussicht genommen.

**Pirna.** Auf einigen Rittergütern der Amtshauptmannschaft traten am Mittwoch früh die Landarbeiter in einen wilden Streik. Zum Teil wurde die Arbeit wieder aufgenommen, teils dauerte der Streik auch am Donnerstag noch fort. Während wir in Deutschland größte Not leiden und mit Bangen in die nächste Zukunft sehen, wird von einigen Personen ein Streik angezettelt, der selbst die Gewerkschaft nicht unterstützt. Zudem sind sich die Streikenden über ihre Forderungen selbst nicht im klaren.

**Meißen.** Der Bezirksausschuß der hiesigen Amtshauptmannschaft hat die Errichtung eines Kinderheims im Weßnitzstift zu Meißen beschlossen. Das Heim soll etwa 40 Kindern Raum bieten. Die Einrichtungsarbeiten werden mit etwa 200 000 M. berechnet. Die Wasch- und Badeeinrichtung würde etwa 80 000 M. Kosten verursachen. Der Bezirksausschuß bewilligte zunächst ein Berechnungsgeld von 300 000 Mark.

**Meißen.** Einen Bootsunfall erlitt ein hiesiger Bürger. In der Nähe der Dampfschiffhalle Spaar versagte aus irgendeinem Grunde die Steuerung, das Boot wurde von dem böigen Winde quer zum Strom getrieben und infolge der Windstärke umgeschlagen. Das wertvolle Boot aus Zinnblech verlor sich mit der gesamten Segel- und Masten- und Ruderanlage in der Tiefe. Der Inhaber, ein hiesiger Klempnermeister, der das Boot selbst gefertigt hat, konnte sich aus dem jetzt hochstehenden Wasser durch Schwimmen ins Ufer retten.

**Leipzig.** Im Hinblick auf die bevorstehende Leipziger Herbstmesse ist die städtische Beherbergungssteuer vom Rat der Stadt Leipzig durch die neue Erhöhung der Berechnungspreise um mehr als die Hälfte herabgesetzt worden.

**Geyer.** Eine Chemnitzer Gesellschaft, die im Auto unsere Stadt besuchen wollte, kehrte vorübergehend in der an der Ehrenfriedersdorfer Straße gelegenen Restauration „Zur Morgenröthe“ ein. Um seine Gewandtheit im Klattern zu zeigen, stieg der eine der Gäste auf das Dach des Gebäudes, rutschte aus und blieb zunächst mit dem Fuß in der Dachrinne hängen. Hier wieder freigekommen, versuchte er nochmals den Dachstuhl zu erklimmen, rutschte abermals aus und fiel auf die Straße. Der Herr wurde schwer verletzt aufgehoben und mittels Autos dem Thumer Krankenhaus zugeführt.

**Geithain.** Eine tolle Fahrt auf dem Getreidemäher machte der Gutsbesitzer Wilhelm Pietsch in Benigossa. Da ihm nach längerer Krankheit das Laufen schwer fällt, wollte er auf der Maschine, die ein Knecht leitete, mit ausf. fahren. Er wählte dabei als Sitzplatz die Stelle, an der die vier Abstreifflügel befestigt sind. Durch einen kleinen Defekt rückte sich während der Fahrt die Maschine selbst ein, und Pietsch wurde einige Male herumgedreht. Durch das ungewohnte Geräusch scheuten die Pferde, so daß der unglückliche Sitzhaber im tollen Wirbel herum- und endlich vor das schnarrende Messer auf den Messertisch geschleudert wurde. Hier sah ihn ein herabkommender Flügel und warf den Zusammengeduckten wie eine Garbe nach hinten aus der Maschine. Die Pferde gallopierten mit der schweren Maschine davon; der Knecht stürzte herab. Endlich kamen die Pferde, nachdem die Deichsel gebrochen war, bei einem Telegraphenmast zum Stehen. Wunderbarerweise ist keinem Teilnehmer an dieser Fahrt etwas geschehen.

**Chemnitz.** Die Hundeschlachtungen haben um mehr als 100 Prozent zugenommen, denn im zweiten Vierteljahr 1922

wurden nicht weniger als 1216 Hunde gegen 511 im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres der Schlachbank zugeführt, wovon allein 647, also mehr als die Hälfte, auf die Kreishauptmannschaft Chemnitz entfielen. Wenn die armen Hunde ahnten, daß man bloß deshalb so „lieb“ zu ihnen ist, weil man sie nach erfolgter Mästung schlachten und dann als fetten Braten verzehren will!

**Müssen-St. Micheln.** Die Hilfsaktion für die Ortsarmen hat ein glänzendes Ergebnis gebracht. In unserem Dorfe wurden gesammelt 21 150 M. in bar, 11 1/2 Zentner Roggen, 21 1/2 Zentner Kartoffeln, 1 1/2 Zentner Weizenmehl, 19 Zentner Kohlen, 20 Pfund Rubeln, für 20 Frauen Kleiderstoffe und Stoffe für 15 Herrenanzüge. Demnach erhalten die vom Fürsorgeausschuß ausgewählten hilfsbedürftigen Personen einen nennenswerten Geldbetrag, pro Person und Woche vom Herbst bis zum Frühjahr je 3 Pfund Brot, Kartoffeln usw.

**Delsnig i. B.** Am Spätabend des Montag hatte das Staatsauto noch eine Sonderfahrt nach Esmath auszuführen. Auf der Rückfahrt verlagte der Motor. Nach den Bemühungen des Motorführers schien der Motor auch wieder anzuliegen, explodierte aber bald darauf und der Wagen verbrannte bis auf die Eisenteile. Der Schaden wird auf 1 Million geschätzt. Personen sind nicht verletzt. — (Auch am Motor des Kraftwagens der Linie Jinnwald-Ripsdorf geriet in diesem Sommer einmal etwas in Brand. Zum Glück war ein Sandhaufen in der Nähe, den der Wagenführer zum Löschen benutzte, sodaß größeres Unheil verhütet wurde.)

**Adorf i. B.** Der hiesige Turnverein feiert am kommenden Sonntag das Fest seines 60jährigen Bestehens und Fahnenjubiläums.

— In der Nacht zum Sonnabend, 19. August, wurden zwischen Adorf und Bad Elster von zwei Zollbeamten drei Personen angehalten, die Pakete trugen. Beim Öffnen der Pakete fand man Schmuckgegenstände in Gold und Silber, die wahrscheinlich über die Grenze geschafft werden sollten. Von der Landeskriminalgolizei in Plauen ist festgestellt worden, daß die beschlagnahmten Schmuckgegenstände zu den in der Nacht zum 16. August bei dem Uhrmacher Herrmann in Delsnig i. B. gestohlenen Waren gehörten. Die festgenommenen Paketträger sind die Bauarbeiter Richard Sellmann und Johannes Gröbner aus Delsnig i. B. und Johannes Kornhäuter aus Hohenstein-Ernstthal. Sellmann und Gröbner sind bereits als die in Frage kommenden Diebe festgestellt.

**Brambach.** Ueber den gemeldeten Ueberfall auf den Filialleiter einer Bankfirma im Dienstzimmer durch zwei Männer wird noch berichtet: Der Gendarmerie ist es jetzt gelungen, die Angelegenheit aufzuklären. Der Bankbeamte, ein 23 Jahre alter Mann Namens Krähel aus Plauen, hat den Ueberfall erfunden und ist der Staatsanwaltschaft in Plauen zugeführt worden. Für die Wiedererlangung des Geldes hat die geschädigte Firma 40 000 Mark Belohnung ausgesetzt.

**Hammerbrück.** Am Sonnabend und Sonntag fand unter zahlreicher Teilnahme der Ortsbewohner und auswärtiger Turner die Weihe der mit einem Kostenaufwand von etwa 500 000 M. ausgeführten neuen Turnhalle des Turnvereins statt. — Das Getreide steht hier noch völlig grün auf dem Halme und bei der feuchten Witterung ist an ein Reifen und eine Ernte noch nicht zu denken.

**Zittau.** Das Martyrium eines Hundes, der wochenlang ohne jede Nahrung und ohne Wasser gewesen ist, erregte auf dem hiesigen Bahnhofe begreifliches Aufsehen. Eine aus Polnisch-Oberschlesien ausgewiesene und im Durchgangslager Poritsch untergebrachte deutsche Familie ließ ihre mitgebrachte Habe, die sie am 28. Juli d. J. in ihrer alten Heimat verladen hatte, am Bahnhof Zittau zollamtlich zur Einfuhr nach Deutschland abfertigen. Beim Öffnen des Wagens sprang den Umstehenden der bei der Ausreise aus Polen auf unerklärliche Weise abhanden gekommene, zum Skelett abgemagerte Hund entgegen. Dem freudig begrüßten Tiere war es kaum möglich, sich auf den Beinen zu halten. Ein Versuch, sich hinter den Ohren zu scharrten, mißlang ihm, da ihm die Kräfte mangelten. Da der Wagen zollamtlich geschlossen war und sich nach Angabe der Uebersiedelten keinerlei Lebensmittel in dem Wagen befunden hatten, so ist dem Hunde eine 21tägige Hungerkur beschieden gewesen. Das Frischstück aus den Händen der Zollbeamten und ein Topf frisches Wasser unterbrachen zuerst die lange Qual des Tieres.

\* In einer Nacht 4 Millionen Kronen verjubelt. In Graz hat ein Räuber, der 2 Werkbeamte überfiel und diesen den Betrag von 8 700 000 Kronen raubte, die zur Auszahlung für die Arbeiterschaft bestimmt waren, in einer Nacht davon in verschiedenen Vergnügungslökalen nahezu 4 Millionen verjubelt. Der Räuber konnte verhaftet werden.



## Der neue Ausverkauf.

Der ungeheure Marktzug hat nicht nur eine ebenso ungeheure Teuerung im Gefolge gehabt. Es hat wiederum ein neuer riesengroßer Ausverkauf Deutschlands begonnen. Hunderttausende von Ausländern sind besonders in die Grenzgebiete eingedrungen und kaufen alles auf, was nicht nützlich und nagelfest ist. Am schlimmsten ist das besetzte Gebiet heimgegriffen. Die Geschäfte haben fast einheitlich zur Abwehr dieses Ausverkaufs die Preise für Ausländer um 100-200 Prozent erhöht. Umsonst. Nun sind sie zum Teil dazu übergegangen, an Ausländer überhaupt keine Ware mehr abzugeben. Zum Teil schließen sie die Geschäfte oder öffnen sie nur für ein paar Stunden am Tage. Es ist begreiflich, daß die arbeitende Bevölkerung besonders in den großen Städten des Rheinlandes von der Regierung und den Stadtverwaltungen die energischsten Abwehrmaßnahmen fordert. Es sind Verhandlungen im Gange, in den Schutz gegen diesen neuen Ausverkauf Deutschlands, der alles bisher Dagewesene übertrifft, eine gesetzliche Einheitlichkeit zu bringen. Alle Maßnahmen aber werden ein großes Loch haben: für die Besatzungstruppen darf ein Teuerungszuschlag nicht erhoben und auch die Abgabe von Waren nicht verweigert werden. Die Ausländer kaufen denn auch schon bereits mit Hilfe und durch Vermittlung der Besatzungstruppen.

Eine sehr beliebte und ausgiebig benutzte Einkaufspforte in das besetzte Gebiet geht durch Luxemburg. Trier ist ebenfalls von hamsternen Ausländern überschwemmt. An der nahen Grenze müssen die deutschen Gendarmen einen außerordentlich scharfen Wachdienst ausüben. Der Erfolg ist durchaus lohnend.

Ueber Sachsen ergiebt sich aus der Tschechoslowakei der Strom der warenhungrigen Tschechen. Ebenso in die benachbarte Provinz Schlesien, besonders in den zunächst gelegenen Kreis Girsberg. Die Behörden haben bereits eine verschärfte Kontrolle des Ausländerverkehrs angeordnet. Alle Ausländer ohne vorgelegtes Einreisepaß und Sichtvermerk oder im Grenzgebiet ohne Grenzpaß angehalten, sollen angehalten werden; gekaufte Waren aber verfallen der Beschlagnahme. Diese Maßnahmen jedoch werden nur die kleinen Hamstere treffen. Ein erfolgreicher Kampf gegen den Ausverkauf Deutschlands kann nur geführt werden durch einheitliche Abwehr der ganzen deutschen Geschäftswelt. Die sächsische Regierung gedenkt, die Sichtvermerke zur Einreiseerlaubnis aus der Tschechoslowakei erheblich einzuschränken. Hoffentlich nicht zu spät.

Inzwischen wächst der Strom der laufenden Ausländer im Herzen Deutschlands von Tag zu Tag. Ein Gang durch die großen Geschäfte und Warenhäuser Berlins zeigt, daß mehr Ausländer kaufen als Deutsche. Auf dem Gebiet der Herren- und Damenbekleidung werden fast nur mehr Weltmarktpreise gefordert. Die richten sich durchaus nach dem Stand des Dollars: fertige Anzüge von einiger Qualität kosten bereits 15- bis 30 000 Mark. Die Preise steigen von Tag zu Tag. Wie wir Deutsche die Winterbekleidung bezahlen sollen, ist einfach ein Rätsel. Unserer Ansicht nach ist hier nur durch generelle Sondermaßnahmen der Regierung und durch Volkseinkaufsprüfung Abhilfe zu schaffen, dergestalt, daß die Waren, die noch im Inlande sind, zu einigermaßen erträglichen Preisen von der deutschen Bevölkerung gekauft werden können. Was nach dem heutigen oder gar zuünftigen Stande des Dollars berechnet wird, wird unerschwinglich für uns sein. Warum soll das Vorhandene billiger ins Ausland gehen und das später viel Teuere für uns Deutsche da sein? Denn sobald die Preise dem steigenden Dollar nachgezogen und die Weltmarktpreise einigermaßen erreicht haben, hören die Käufe des Auslandes auf. Das Wort des Kanzlers: erst Brot, dann Reparationen, muß sinngemäß angewandt werden. Wir dürfen uns nicht bis aufs Hemd ausplündern lassen, weder durch Reparationen und „produktive Pfänder“, noch durch die laufenden Ausländer, die unser Geld ausbeuten wollen.

## Deutschlands Hilfsbereitschaft.

Abreise des österreichischen Bundeskanzlers nach Italien.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel und der ihn begleitende Finanzminister Segur haben Berlin verlassen und sind nach Verona abgereist, wo sie mit dem italienischen Außenminister Schanzer eine Zusammenkunft haben werden.

Die Besprechungen mit der deutschen Reichsregierung trugen den Charakter einer herzlichen nachbarlichen Freundschaft. Sie ergaben vollkommene Übereinstimmung darüber, daß Oesterreich bis zur Beilegung der Kreditfrage trachten müsse, durch wirtschaftliche Maßnahmen, bei denen es naturgemäß auf die Unterstützung seiner Nachbarn angewiesen ist, in der Zwischenzeit über die gegenwärtigen Schwierigkeiten hinwegzukommen.

Auf deutscher Seite wurde die Bereitwilligkeit hervorgehoben, im Rahmen des eigenen Vermögens dem bedrängten Oesterreich, wenn irgend möglich, Hilfe zu leisten. Weitere Verhandlungen über die sich dabei ergebenden Einzelaufgaben werden sich an die Berliner Besprechungen anschließen.

Vor der Abreise der österreichischen Minister fand in der österreichischen Gesandtschaft ein Presseempfang statt, bei dem der Bundeskanzler Dr. Seipel ausführte, daß vor dem Abschluß der Informationsreise von einer politischen Neuorientierung Oesterreichs nicht die Rede sein könne. Es sei ein besonderes Zusammentreffen, daß sein Besuch gerade in der Zeit erfolge, in der die für Deutschland so wichtige Entscheidung in der Reparationsfrage fallen soll, und er wolle aufrichtigen Dank dafür, daß die Regierung des großen Deutschen Reichs, das den Oesterreichern nicht nur dem Blute, sondern auch dem Herzen nach am nächsten steht, trotz der eigenen schweren Sorgen Zeit für die Rettung Oesterreichs gehabt habe. Im Anschluß an die

Erwägungen des Bundeskanzlers formulierte der österreichische Finanzminister Segur den Zweck der Reise dahin, daß es sich nicht um die Erlangung einer augenblicklichen Hilfe, sondern in der Hauptsache um die Einholung von Informationen darüber handele, welche Aussichten sich für Oesterreich in der nächsten Zukunft ergeben.

## Frankreich gegen den Anschluß.

Der Wiener Berichterstatter des „Temps“ drahtet, er erfahre aus guter Quelle, daß die französische Regierung Bénédict gebeten habe, dem Kabinett Seibel alle mögliche Hilfe angedeihen zu lassen, um die politische und wirtschaftliche Existenz Oesterreichs zu retten. An amtlicher französischer Stelle wird erneut betont, daß Frankreich nach wie vor gegen einen Anschluß Oesterreichs an Deutschland ist und daß auch die italienische Regierung den französischen Standpunkt durchaus teilt.

## Aufhebung der „Retorsionen“.

Aber die Ausweisungen bleiben bestehen. Wie die Pariser Blätter bereits ankündigten, hat sich die französische Regierung jetzt endlich zur Aufhebung der rechtswidrigen Retorsionen entschlossen, allerdings will sie nur die Beschlagnahme des deutschen Eigentums in Elsaß-Lothringen rückgängig machen, die Ausweisungen selbst sollen auch weiterhin in Kraft bleiben.

Veranlaßt durch den einmütigen Protest der elsass-lothringischen Handelskammer hatte der General-Kommissar von Straßburg den Ministerpräsidenten Poincaré auf die schweren Schäden aufmerksam gemacht, die dem elsass-lothringischen Wirtschaftsleben aus der Sequestrierung der deutschen Guthaben in Banken und Finanzinstituten erwachsen sind. Auf Grund dieser Vorstellungen hat sich Poincaré zur Zurücknahme der von ihm in Elsaß-Lothringen verfügten Maßnahmen entschlossen, zumal auch, wie der amtliche Bericht des General-Kommissariats sagt, „die Frage der Ausgleichszahlungen auf dem Wege zu einer gütlichen Lösung sei“. Infolgedessen wird die den Banken mitgeteilte Verpflichtung, die deutschen Guthaben zurückzuführen, aufgehoben werden. Die Maßnahmen gegen die Deutschen, die am 12. August ausgewiesen wurden, bleiben bestehen. Ueber den Termin, an dem die Verfügungen hinsichtlich der Bankguthaben aufgehoben werden, werden keinerlei Angaben gemacht. Die französische Regierung hat sich bekanntlich auf den Standpunkt gestellt, daß frühestens nach der Rückkehr der Reparationskommission aus Berlin eine Änderung eintreten könne.

Die Aufrechterhaltung der Ausweisungen beschäftigt die Auffassung, daß die angebliche Verletzung Deutschlands in der Ausgleichsfrage von der französischen Regierung lediglich als Vorwand benutzt wurde, um die „unerwünschten“ Deutschen über den Rhein abziehen zu können.

## Die Verständigung mit Bayern.

Errichtung eines süddeutschen Senates beim Staatsgerichtshof.

Nachdem sowohl die bayerische Regierung wie die Koalitionsparteien die letzten ergänzenden Berliner Abmachungen endgültig angenommen haben, hat der bayerische Ministerrat die Aufhebung der bayerischen Sonderverordnung beschlossen. Ein Termin zur Aufhebung der bayerischen Sonderverordnung ist bisher noch nicht bestimmt worden, doch soll sie in den nächsten Tagen erfolgen, so daß der Konflikt zwischen Bayern und dem Reich damit eine endgültige Lösung gefunden hätte.

Gleichzeitig wurde in München der amtliche Bericht über die Verhandlungen Bayerns mit dem Reich veröffentlicht. Als wichtigster Punkt der Vereinbarungen ist die Errichtung eines süddeutschen Senates beim Staatsgerichtshof anzusehen. Die Ernennung seiner Mitglieder erfolgt nach Vereinbarungen mit den beteiligten Landesregierungen. Ihm werden drei bayerische Landesrichter und eine entsprechende Zahl bayerischer Reichsgerichtsräte angehören. Als Vizepräsident können ausschließlich oder zum Teil Personen vorgeschlagen werden, welche die Befähigung zum Richteramt besitzen. Der Senat kann auf Grund eigener Beschlussfassung nach Belieben auch an einem süddeutschen Orte tagen.

In den Fällen, in denen die Zuständigkeit des süddeutschen Senates gegeben ist, wird das Begnadigungsrecht vom Reichspräsidenten im Benehmen mit der Landesregierung oder auf deren Anregung ausgeübt. Ferner wird ein bayerischer Beamter der Reichsamwaltschaft als Referent des Oberreichsanwalts bestellt. Straffachen sollen in der Regel an die ordentlichen Gerichte überwiesen werden.

Es wird außerdem erneut ausdrücklich versichert, daß die Hoheitsrechte Bayerns nicht angefaßt werden dürfen. Darüber hinaus wurde zugesagt, daß die Reichsregierung von den noch nicht ausgeschöpften Zuständigkeiten nicht ohne Not und nicht ohne Zustimmung des Reichsrats Gebrauch machen werde, und daß sie nicht willens sei, bisherige Aufgaben der Länder in die Verwaltung des Reichs durch neue Reichsmittel- oder Reichsunterbehörden zu übernehmen. Bayern hat erklärt, daß an seinem grundsätzlich ablehnenden Standpunkt zu den Schutzgesetzen nichts geändert werde, und daß namentlich der Staatsgerichtshof kein ordentliches, sondern ein außerordentliches Gericht sei, dessen baldige Wiederbeseitigung dringend notwendig erscheine.

## Der Tod Collins.

Die Einzelheiten des Mordes.

Die Londoner Presse bringt jetzt Einzelheiten über die Ermordung Michael Collins, des Oberbefehlshabers der irischen Freiheitsarmee und Ministerpräsidenten der vorläufigen Regierung Südirlands. Danach befand

sich Collins auf einer Besichtigungstour in der Grafschaft Cork. Am Dienstag wollte er sich in Begleitung von Generalmajor Dalton und zwei anderen Offizieren in einem offenen Automobil von Bandon nach Macroom begeben. In einem zweiten Automobil folgte eine Eskorte. Kurz vor dem Eingang von Macroom wurde aus dem Hinterhalt eine Salve von versteckten Freischützern gegen sie abgegeben. Von der ersten Salve wurde niemand verletzt, und Collins und seine Begleitung suchten sofort Deckung und erwiderten das Feuer der Angreifer. Nachdem die Schieferer, an der auch Collins sich persönlich beteiligte, etwa eine halbe Stunde angehalten hatte und die Angreifer sich gerade zurückziehen wollten, fiel Collins, durch einen Kopfschuß tödlich verwundet. Kurz darauf starb er, nachdem er noch zu seiner Begleitung gesagt hatte: „Vergeßt ihn!“

Die Leiche Collins wird mittels Schiff von Cork nach Dublin befördert werden; er wird ein Begräbnis auf St. Michaels mit allen militärischen Ehren erhalten. In ganz Irland herrscht über die Mordtat, die den Freistaat seines hervorragendsten Führers beraubt, die größte Bestürzung. In Dublin sind zum Zeichen der Trauer alle Läden geschlossen. Das Generalkommando der irischen Armee veröffentlichte sofort einen Befehl, in dem die Offiziere und Mannschaften angewiesen werden, das Andenken an Collins nicht durch grausame Wiedervergeltungsmaßnahmen zu beslecken.

## Das Weileid der englischen Regierung.

Lord George hat ein Telegramm an den amtierenden Vorsitzenden der irischen provisorischen Regierung gerichtet, in dem er sein tiefes Bedauern über die Tat ausdrückt. Die Londoner Blätter weisen darauf hin, daß das vor kurzem erfolgte Ableben Griffiths und die Ermordung Collins schwere Schläge für den jungen irischen Freistaat bedeuten. Beide waren die Hauptunterzeichner des Londoner Abkommens auf irischer Seite und führten bisher innerhalb des irischen Parlaments den Kampf für das Abkommen fort. Seit Beginn der von de Valera geleiteten Aufstandsbewegung hatte Collins die Führung des irischen Freistaates übernommen. Bei dem Mangel an fährenden Persönlichkeiten werde die Wahl eines Nachfolgers schwierig sein.

## Der Nachfolger Collins.

Wer der Nachfolger Collins sein wird, ist noch unbestimmt. Die Führerschaft wird entweder auf Duggan, den einzigen von den Unterzeichnern des anglo-irischen Vertrages, der noch Mitglied der provisorischen Regierung ist, oder auf Alderman Casgrave fallen, der der amtierende Vorsitzende der provisorischen Regierung ist. Das Kommando der irischen Armee wird wahrscheinlich auf den General Richard MacLachlan übergehen, der in einer Proklamation an die Armee seinen Entschluß ausgedrückt hat, das unvollendete Werk Collins' im Felde zu Ende zu führen.

## Politische Rundschau.

Berlin, 25. August 1922.

- Ministerpräsident Braun und Landwirtschaftsminister Dr. Wendorf werden sich in der nächsten Woche ins Rheinland und ins besetzte Gebiet begeben.
- Der deutsche Botschafter Dr. Mayer ist nach seinen Berliner Besprechungen mit dem Reichskanzler wieder in Paris eingetroffen.
- Die erhöhte Ausfuhrabgabe soll voranschreitlich schon am 1. September in Kraft treten.
- Im Reichsministerium des Innern gehen das Ausführungsgesetz zum Artikel 48 der Reichsverfassung über die Verhängung des Ausnahmezustandes und das neue den gegenwärtigen Verfassungsvorschriften angepaßte Reichsverfassungsgesetz ihrer Fertigstellung entgegen.
- Die Rheinlandkommission hat den von deutscher Seite gestellten Antrag auf Abschaffung der Grundpflicht der deutschen Zoll-, Post-, Polizei- und Feuerwehreamten in Uniform gegenüber den Räubern und Offizieren der an der Besetzung beteiligten alliierten Mächte abgelehnt.
- Der frühere langjährige Reichstagsabgeordnete und Führer der Deutsch-Hannoveraner, Freiherr von Schels, ist in Dönabradt gestorben.

— Aufhebung der bayerischen Notverordnung. Wie amtlich aus München gemeldet wird, ist die aus Anlaß der Schutzgesetzgebung seitens der Reichsregierung von der bayerischen Regierung erlassene Notverordnung vom 24. Juli mit Wirkung vom 24. August aufgehoben worden.

— Die Schwierigkeiten der Getreidemlage. Für Dienstag kommender Woche ist der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages zu einer Sitzung einberufen worden, um zu Fragen der Getreidemlage Stellung zu nehmen. Wie verlautet, wird angesichts der in vielen Teilen des Reichs schlechten Getreideernte und der Schwierigkeiten, die sich daraus für die Landwirtschaft hinsichtlich der Ablieferung des Umlage-Golts ergeben, im Reichsernährungsministerium der Gedanke einer Erhöhung des Preises für Markenbrot erwogen. — Nach einer Erklärung des preussischen Landwirtschaftsministers Dr. Wendorf stehen der Durchführung der Getreidemlage große sachliche Hindernisse im Wege, einmal die ungleiche und teilweise sehr schlechte Ernte, zum andern der festgesetzte Umlagepreis, der bekanntlich 6900 Mark für die Tonne beträgt, während jetzt im freien Verkehr bereits mindestens 1500 Mark für den Zentner bezahlt würden. Jedenfalls sei die preussische Regierung aufs eifrigste tätig, um die Brotversorgung wenigstens in dem gesetzlichen Umfang sicherzustellen.

— Neue Zeitungsverbote. Die „Hamburger Volkszeitung“ ist auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik auf vier Wochen polizeilich verboten worden, ebenso hat der Oberpräsident von Westfalen, Bronowski, die kommunistische „Westfälische Arbeiterzeitung“ in Dortmund und das hagenener kommunistische Blatt „Rote Tribune“ wegen Beschimpfung der bayerischen Regierung auf drei Wochen verboten. — Der Oberpräsident der Provinz Hannover hat das Erscheinen des „Göttinger Tageblatts“ auf die Dauer von zwei Wochen verboten.



Ein Arbeitskammergesetz in Sachsen. Das sächsische Arbeitsministerium veröffentlicht den Entwurf eines Arbeitskammergesetzes. Danach sollen in Sachsen eine Landesarbeitskammer und fünf Bezirksarbeitskammern in Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Rittau, errichtet werden. Jede soll aus 100, die Bezirkskammern aus je 10 von den Arbeitnehmern zu wählenden Mitgliedern bestehen. Die Kammern haben die Aufgabe, in den die Gesamtheit der Arbeitnehmer betreffenden Fragen grundlegender Art den wirtschaftlichen und sozialen Interessen der Arbeitnehmer zu dienen. Sie haben insbesondere über Gesetze, Verordnungen usw. vor deren Erlass Gutachten zu erstatten, sowie Wünsche, Beschwerden und Anregungen an die Behörden zu geben.

Bürgerwahlen in Silesien. Bei der am Sonntag in Silesien abgehaltenen Bürgerwahlen sind 5 Deutschnationale, 6 Deutsche Volksparteiler, 4 Demokraten und 3 Sozialdemokraten gewählt worden. Die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei haben ihre Sitze im Vergleich zu den letzten Bürgerwahlen nahezu verdoppelt, während die Sozialdemokraten eine Stimme gewonnen, die die Demokraten verloren haben.

In Kattowitz ist zwischen der deutschen sozialdemokratischen Partei Polens und der U. S. P. eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft für den Wahlkampf zum schließlichen Seim geschlossen worden.

Der Pariser Ministerrat hat die Anträge der Kolmarer und Mühlhäuser Stadtverwaltungen auf Wiedereinführung der deutschen Sprache als zweites Unterrichtsfach abgelehnt.

Die polnische Regierung hat unter Hinweis auf angebliche Unfälle Lebergriffe im neutralen Zone erücht.

Am Stulle des abberufenen Konsultant ist der Sozialist Louis de Braudere zum Vertreter des Seins beim Völkerbund ernannt worden.

Aus Anlaß der Ermordung Collins erläßt das irische Hauptquartier an die Truppen eine Mahnung zur Ruhe und Besonnenheit.

Das litauische Zentral-Exekutivkomitee hat die Grenzverweiterung der autonomen deutschen Volkskommune beschlossen.

Nach neueren Meldungen ist Enver Pascha noch lebend. Sein Doppelgänger — nicht er — soll ermordet worden sein.

Zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien sind Verträge über die Lieferung von 600 000 Tonnen englischer Kohle innerhalb des nächsten Monats abgeschlossen worden.

### Österreich: Große Arbeitslosenauflösung in Wien.

In Wien hatten die Arbeitslosen nach Kundgebungen in den Hauptstraßen der Stadt von der Regierung eine neue Regelung der Arbeitslosenunterstützung verlangt, wozu die Regierung in amtlichen Veröffentlichungen Stellung nahm. Da die Arbeitslosen die Angelegenheit der Regierung als unbefriedigend ansehen, zogen etwa 2500 Arbeitslose zum Parlament und forderten eine Abordnung zu der dort tagenden außerordentlichen Konferenz der sozialdemokratischen Parteimitglieder. Die Abordnung lehrte in Begleitung mehrerer sozialdemokratischer Abgeordneter zurück, von denen einer erklärte, der Klub habe beschlossen, die Forderung der Arbeitslosen zu vertreten und unverzügliche Einberufung des Nationalrates, ferner sofortige Auszahlung der Rostandbeihilfe zu verlangen. Die Arbeitslosen, die durch Gerüchte erregt waren, versuchten in das Parlament einzudringen; es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei, die von der Klasse Gebrauch machte; mehrere Personen wurden verletzt. Die Balustrade des Parlaments wurde teilweise zerstört, Trümmer einer eingeschlagenen Tür wurden hinausgeworfen, wodurch mehrere Personen verletzt wurden. Schließlich gelang es der Polizei, die Demonstranten zu zerstreuen.

### Frankreich: Keine Wäffe zum Telegraphistenwettbewerb.

Die französischen Postbeamten, die ebenfalls an dem kürzlich in Berlin stattgefundenen Telegraphistenwettbewerb teilnehmen wollten, erhielten von ihrer Regierung weder den nötigen Urlaub noch die entsprechenden Wäffe. Die französische Postgewerkschaft hat daher jetzt einen geharnischten Protest an Voincaré gefandt, in dem sie das Vorgehen der Regierung als eine Provokation der Beamten schaft bezeichnet.

### Frankreich: Der Streit in Le Havre.

Infolge der Aufforderungen zur Niederlegung der Wäffe nimmt die Zahl der Streikenden im Hafen von Le Havre dauernd zu. Die Vereinstung der Bauarbeiter ist ebenfalls in die Bewegung verwickelt. Die der C. G. T. angehörenden Verbände hatten eine Versammlung ab, um über die zu fassenden Beschlüsse zu beraten. Man spricht von der Möglichkeit eines Generalstreiks von 24 Stunden aus Solidarität.

### Sowjet-Russland: Eine Moskauer Abrüstungskonferenz.

Nach einer Meldung aus Helsingfors hat die Sowjetregierung durch ihren dortigen Vertreter der finnischen Regierung eine Note überreichen lassen, in der sie einlädt, Vertreter zu einer Abrüstungskonferenz zu entsenden, die am 5. September in Moskau stattfinden soll. Die Note erklärt, daß Vorkland und Estland die Einladung der Sowjetregierung angenommen haben und daß diese Einladung auch an Rumänien überandt worden ist. Polen sei auch eingeladen worden, habe jedoch vorgeschlagen, die Konferenz zu verschleppen, bis der Völkervbund seine Entscheidung in der Abrüstungsfrage getroffen habe.

### Japan: Die Kosten der Seeabrüstung.

Die japanische Regierung wird zur Durchführung der Seeabrüstung, abkommens von Washington die Summe von 130 Millionen Yen anfordern, da die Durchführung des Abkommens nach Schätzung der zuständigen Behörden diese Ausgabe erfordert wird. Zur Abwanderung der Vorkriegsschiffe sowie der Schlachtschiffe werden 15 Millionen Yen für erforderlich gehalten. 10 000 Offiziere und Matrosen werden verabschiedet werden zusätzlich einer großen Zahl von Arbeitern. Für Gratifikationen und Unterhaltungen dieser Entlassenen sind 35 Millionen Yen angesetzt. Hund Millionen Yen werden für die Wiederherstellung der verbleibenden Schiffe benötigt. Außerdem müssen die Kontrakte, die mit verschiedenen Firmen geschlossen waren, annulliert werden, wofür 35 Millionen Yen Abstand zu zahlen sind.

### Die Gewerkschaftsführer beim Reichskanzler.

Berlin, 24. August. Heute sind die Führer der gewerkschaftlichen Spitzenverbände beim Reichskanzler vorstellig geworden. Es herrscht bei den Gewerkschaften die Auffassung, daß die Reichsregierung so schnell wie möglich energische Schritte unternehmen muß, wenn nicht unsere Gesamtwirtschaft zusammenbrechen soll. Ferner hat der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund dem Reichswirtschaftsminister folgende Forderungen unterbreitet: Beschlagnahme der Lebensmittelmäcker und Schuhe, Nationalisierung derselben, Festsetzung eines Zwangskurses der Markt, Festsetzung von Höchstpreisen, Uebernahme des gesamten Ausführhandels durch die Reichsregierung, Devisen-Ein- und Verkauf nur durch das Reich, sofortiges Verbot von Preisbildung durch das Reich, sofortiges Verbot von Kuchens- und Luxuswaren, sofortiges Verbot der Herstellung von Likören, Konfitüren, Schokoladen usw. Einschränkung der Biererzeugung, Verbot von Schaumweinfabrikation für den Luxusverbrauch, Einfuhrverbot für Weine, Apfelsinen usw.

Derungen unterbreitet: Beschlagnahme der Lebensmittelmäcker und Schuhe, Nationalisierung derselben, Festsetzung eines Zwangskurses der Markt, Festsetzung von Höchstpreisen, Uebernahme des gesamten Ausführhandels durch die Reichsregierung, Devisen-Ein- und Verkauf nur durch das Reich, sofortiges Verbot von Preisbildung durch das Reich, sofortiges Verbot von Kuchens- und Luxuswaren, sofortiges Verbot der Herstellung von Likören, Konfitüren, Schokoladen usw. Einschränkung der Biererzeugung, Verbot von Schaumweinfabrikation für den Luxusverbrauch, Einfuhrverbot für Weine, Apfelsinen usw.

### Vor einem Berliner Bankrott?

Berlin, 24. August. Nach der „Vossischen Zeitung“ wurde ein Teil der Bankstimmung am Devisenmarkt an der heutigen Börse mit Insovenzgerüchten in Zusammenhang gebracht. Man sprach von Schwierigkeiten einer bekannten Berliner Bankfirma die infolge von Baiff-Engagements am Devisenmarkt große Verluste erlitten haben soll. Die Firma befahte sich vor dem Kriege besonders mit dem deutsch-russischen Arbitragegeschäft. Daneben wollte man von einem großen Falliment mit Passiva von über 30 Millionen Mark wissen.

### Der Katholikentag in München.

München, 24. August. Der deutsche Katholikentag, der am nächsten Sonntag in München abgehalten wird, wirft seine Schatten voraus. Heute treffen die ersten Sonderzüge aus Mitteldeutschland, Rheinland und dem Saargebiet in München ein, die einige Tausend Teilnehmer zum Katholikentag nach München führen werden. Die Anmeldungen der Tiroler sind so stark, daß die Eisenbahn den Verkehr nicht bewältigen kann und die Hälfte abgewiesen werden mußte. Die Tiroler bringen allein 22 Musikkapellen mit 800 Musikern mit und werden München das berühmte Tiroler Landsturmkreuz zeigen, das von 21 Männern getragen werden muß.

### Teure Tageszeitungen.

Wien, 24. August. Die Wiener Tageszeitungen erhöhen ab 27. August den Preis für das Monatsabonnement von 8000 auf 18 000 Kronen und den Preis für die Einzelnummer des Morgenblattes von 300 auf 550 und des Abendblattes von 60 auf 120 Kronen.

### Auflösung der Mailänder Stadtverwaltung.

Rom, 24. August. Die von der italienischen Regierung angeordnete Untersuchung über die sozialistische Stadtverwaltung in Mailand, welche ein Defizit von 350 Millionen Lire feststellte, wird mit der Auflösung der sozialistischen Stadtverwaltung endigen.

### Volkswirtschaft.

Kultivierung von Hochmooren. Das preussische Landwirtschaftsministerium wird vom Landtag bei seinem Wiederzusammentritt einen größeren Kredit zur Kultivierung des ostpreussischen Hochmoores anfordern.

Zusammenbruch der nordböhmischen Glasindustrie. Die gesamte Glasindustrie Nordböhmens steht vor dem Zusammenbruch. Es ist bereits mit Massenfassungen im Besten und Nordwesten Böhmens begonnen worden. Der gesamten Arbeiterzahl der Glasindustrie wurde gefündigt. 3 000 Arbeiter sind arbeitslos, über 20 000 arbeiten nur 1-3 Tage in der Woche. Im Isergebirge stehen ebenfalls Entlassungen bevor. Die Gewerkschaften verlangen angesichts dieser Lage von der Regierung die Aufhebung der Kohlenabgabe, Verminderung der Frachttarife und der Zollgebühren. In den Mannesmann-Werken in Komotau verschlechterten sich die Arbeitsverhältnisse derart, daß von 122 Arbeitern nur 110 durch sechs Schichten voll beschäftigt sind.

Berlin, 24. August. (Börse.) An der Börse setzte heute eine ungewöhnliche, geradezu unheimliche Pause ein. Der Dollar, der mit einem Kurse von 1825 einsetzte, fiel im weiteren Verlaufe der Börse auf 2600, und ging später jedoch auf 1900 zurück. Die meisten Gerüchte schwirten an der Börse umher und begründeten natürlich die Devisenhausse. Sehr erregt war naturgemäß, unter dem Eindruck der Vorgänge am Dollarmarkt, der Effektenmarkt. Die Tendenz lag entschieden nach oben.

Der Stand der Mark. Es folgten nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am

	24. 8.	23. 8.	1914
100 holländische Gulden	76903	56329	167.- M.
100 belgische Franken	14581	10886	80.- "
100 dänische Kronen	42696	31260	112.- "
100 schwedische Kronen	52534	38352	112.- "
100 italienische Lire	8789	6466	80.- "
1 englische Pfund	8838	6466	20.- "
1 Dollar	1972	1438	4.20 "
100 französische Franken	15330	11435	80.- "
100 spanische Pesetas	36632	27565	80.- "
100 tschechische Kronen	6441	5068	—, "

### Gedenktafel für den 25. August.

1744 \* Der Dichter Johann Gottfried v. Herder in Mohrungen († 1803) — 1758 Sieg Friedrichs d. Gr. über die Russen bei Jorndorf — 1822 † Der Astronom F. W. Bessel bei Windsor (\* 1738) — 1840 † Der Dichter Karl Immermann in Düsseldorf (\* 1796) — 1900 † Der Philosoph Friedrich Nietzsche in Weimar (\* 1844) — 1914 Sieg der Oesterreicher über die Russen bei Krausitz — Eroberung der Festungen Namur und Longwy durch die Deutschen.

### Gedenktafel für den 26. August.

1802 \* Der Bildhauer Ludwig v. Schwanthaler in München († 1848) — 1813 Sieg Blüchers über die Franzosen an der Katzbach — (26. bis 27. August) Schlacht bei Dresden: die Verbündeten treten den Rückzug an — Theodor Körner (\* 1791) fällt bei Gadebusch — 1857 Der Reisende Adolf v. Schlagintweit in Kasjagar ermordet (\* 1829) — 1914 Uebergabe von Togo an die Engländer — 1915 Die Deutschen erobern Brest-Litovsk.

Das Ende des Wiener Riesenrads. Das vielgenannte, besungene und beliebte eiserne Riesenrad in Wiener Prater soll jetzt abgebrochen werden, da die Luftabstecksteuer die weitere Verwendung dieses eisenen Wunderwerkes nicht mehr einträglich genug macht.

Der französische Volksheld Bonaparte feiert dieses Jahr das 50 jährige Jubiläum des „Nationalen Bürgerzuges“, der sich alljährlich zur Andacht nach der wunderthätigen Madonna begibt. Tausende von Kranken Pilger zu jenen auch dieses Jahr Heilung in Lourdes.

## Das Geheimnis von Dubschinka.

Kriminalroman von Erich Edelstein.

(2. Fortsetzung.)

„Nein. Ich will es nicht! Ich habe ein Borgefühl, als läge darin eine Gefahr für uns. Sie vergessen, daß dieser Marbler in seinem Auftrage hier weilte, und daß er ihm noch am Abend vor seinem Tode Bericht erstattete. Wir wissen nicht, was er ihm sagte, aber es ist sicher, daß Bonifons Verdacht bereits auf das Gartenhaus gelenkt wurde. Und er kommt nicht allein, sondern in Begleitung eines Notars. Wie, wenn er vor diesem eine diesbezügliche Frage tut? Die Aufmerksamkeit Fremder könnte dadurch in verhängnisvoller Weise auf das gelenkt werden, was wir dort verbergen müssen. Nein, nein — es muß ein Ausweg gefunden werden! Uebermorgen mag er kommen, mit wem er will, und fragen, was er mag, ich werde ihn beim ersten anspielenden Wort in das Gartenhaus führen, damit er sich selbst überzeugen kann, daß keine Seele darin wohnt, und es dort kein Geheimnis gibt. Aber morgen darf er nicht kommen!“

Der Graf war aufgestanden und Hempel hörte ihn mit langen Schritten das Gemach durchmessen. Eine Weile blieb es still drüben.

Plötzlich sagte Dobrud leise: „Es gäbe wohl einen Ausweg, Herr Graf, der aller Not ein Ende machte, auch für die Zukunft. Ob man jemand, der nun doch einmal für immer verschwinden muß, unter Lebensbedingung begräbt, und ihn langsam geistig tot macht, wie dieser famose Doktor mit einem Mittelchen, oder ob man ihn gleich aus der Welt schafft — das ist —“

„Still!“ unterbrach ihn der Graf heftig. „Diese Frage ist längst entschieden. — Ich mag kein Blut auf meinem Weg — — das, was bisher vergossen wurde, geschah ohne mein Wissen. Für dieses aber wäre ich mitverantwortlich.“

„Und ich sage Ihnen, Sie werden es noch bereuen man soll nichts halb tun! Eine halbe Maßregel aber ist es, sie in ein Irrenhaus zu stecken, statt zu töten. Es ist auch nicht etwa menschlicher. Sie wird dort tausend Tode erleiden, ehe sie so schlaf geworden ist, sich in ihr Schicksal zu ergeben.“

„Das hoffe ich nicht. Die Patienten werden dort da es sich ja nur um reiche Leute handelt, mit aller Bequemlichkeiten umgeben und entbehren nichts als die Freiheit —“

„Mit dem gewissen Mittel — Hyoscinum glaub ich, nannten Sie es — das Aufregungszustände hervorruft wie bei wirklich Irren!“ lachte Dobrud ähynisch. „Eine ausgezeichnete Behandlung!“

„Sie wird nur im Anfang angewendet, um den Kranken einerseits selbst die Ueberzeugung zu bringen, daß er krank sei, andererseits, um gegen behördliche Kontrollen gewappnet zu sein. Aber lassen wir dies. In dieser Hinsicht bleibt alles, wie ich es beschloss habe. Denken wir lieber darüber nach, wie wir Bonifons Kommen morgen verhindern können.“

„Wenn Sie das eine nicht wollen, bleibt mir das andere: Sie senden ihm in aller Morgenfrüh einen Boten mit der Nachricht, daß die Gräfin krank sei und erst übermorgen um seinen Besuch bitte.“

„So wird es gehen. Wissen Sie, wo er wohnt.“

„Ja. Die Gräfin fragte ihn ja unter anderem wo er abgestiegen sei, und ob er nicht in Dubschinka bleiben wollte?“ Er lehnte ab — — —

„Gottlob!“

„Das dachte ich mir auch, dann sagte er, daß er eben erst angekommen sei und unterwegs in Rolarschir bereits ein Zimmer für sich bestellt habe. Natürlich im „Schwarzen Hof.““

„Gut. So werde ich Paul zu ihm schicken. Er soll sich zeitig bereit halten.“

„Wie wird dann in der Nacht die Ueberführung aus dem Gartenhaus bewerkstelligt werden? Werden Sie dabei sein, Herr Graf?“

Es folgte eine lange Pause, während welcher der Graf seine Wanderung im Zimmer fortsetzte. Endlich sagte er zögernd: „Nein, ich möchte es nicht. Wenn sie mich sieht, gibt es wieder Szenen, Bitten, Tränen — — — ich habe genug an dem Bisherigen — — — Wenn ich mich auf Sie verlassen könnte — — — Sie wissen, was ich meine, Dobrud.“

„Herr Graf, nachdem ich weiß, daß es Ihre unumstößliche Wille ist, kein Blut mehr vergossen zu sehen, so gebe ich Ihnen mein Ehrenwort —“

„Bah — Ihr Ehrenwort!“ unterbrach ihn der Graf mit deutlicher Berachtung im Ton. „Als ob ich mich auf das Wort eines — na, lassen wir das! Ich verlass mich viel lieber auf Ihren Vorteil, und der erfordert ja, daß Sie mir gehorchen! Ich würde weber für Sie und Ihre Frau, noch für Kathinka und Wicelaw das geringste tun, wenn morgen nacht bei der Fahrt nach Bentoway — — ein unvorhergesehener Unfall passierte!“

„Es wird nichts geschehen, Herr Graf!“

„Gut. Dann werde ich auch mein Versprechen halten und eure Zukunft sorglos gestalten. Kathinka mag als Beschützerin in Dubschinka bleiben, wie sie wünscht, und das wird so gut sein, als wäre sie die Herrin selbst, denn wir werden wohl kaum jemals wieder hierherzurückkommen. Ihr aber — — —“

„Wir gehen nach Rußland in die Heimat meiner Frau, wohin uns Wicelaw folgen will. Und der Herr Graf wollen wirklich ganz nach Frankreich übersiedeln?“

„Ja. Ich liebe Paris über alles, und die Gräfin teilt meinen Geschmack. Ruttden geben wir in eine Erziehungsanstalt. Es gibt dort Klosterschulen genug, die gerne Kinder ihres Alters nehmen.“

„Was geschieht mit der Birn? Ist es nicht gefährlich, sie einfach fortzuschicken? Ich wette, sie hat mehr beobachtet, als uns lieb ist, und wird nicht zögern, dies zu erzählen. Sie könnte uns noch sehr un bequem werden.“

„Ich habe auch schon daran gedacht. Aber wohin mit ihr? Für's erste nehmen wir sie natürlich nach Paris mit. Aber dann —“

„Da weiß ich einen Ausweg, Herr Graf. Ich werde Ihnen die Adresse eines Mannes geben, den ich im Gefängnis kennen lernte, und der jetzt in Paris lebt, wo er einen schwindehastigen Handel mit dem Orient



treten. Er wird hiesige Mädchen unter der Kontrolle glänzender Köpfe an und schickt sie unter sicherer Bedeckung nach den Städten des Ostens, wo sie in Harem verweilen und sehr oft ihr Glück machen, wenn sie — klug sind. Diese Aktion ist sehr schön, warum sollte sie nicht auch ihr Glück auf diese Weise machen? Jedenfalls kann sie Ihnen dann nie mehr gefährlich werden."

"Um, die Idee ist nicht schlecht. Und ich gönne ihrem Hochmut diese — Karriere! Aber nun noch zu etwas Wichtigem: Werden Sie den Weg nach Kenton bei Nacht finden?"

"Ich hoffe es. Man zweigt eine Viertelstunde vor Kolarisch links ab und hat ungefähr drei Stunden im ganzen zu fahren?"

"Ja. Die Anstalt Dr. Reiglunds liegt auf einer Anhöhe unmittelbar vor Kenton. Es ist ein villenartiger Bau, von einem großen Garten und einer hohen Mauer eingeschlossen. Sie werden es leicht erkennen, denn es gibt kein ähnliches Gebäude ringsum. Das Eingangstor liegt gegen die Straße zu, ist aber natürlich immer verschlossen. Man wird Sie dort erwarten. Sollte niemand am Tor stehen, so müssen Sie dreimal hintereinander läuten. Das ist das Zeichen, daß kein Unberufener eindringen will."

"Dann ist ja alles geordnet."

"Allerdings. Und nun will ich noch rasch das Billet an Parkinson schreiben, damit Sie morgen früh Paul gleich damit wegschicken können. Kommen Sie mit mir hinaus, ich schreibe es unten in meinem Zimmer. Zur Gräfin soll ich also heute nicht mehr?"

"Keinesfalls. Es ist auch gut, wenn Sie morgen zu Bett bleibt, — der Amerikaner könnte immerhin auf die Idee kommen, sich zu erkundigen, ob Sie wirklich krank ist. Auch liegt übermorgen wieder eine schwere Aufgabe vor ihr, und es wird gut sein, wenn sie dafür Kräfte sammelt."

"Run, hoffentlich ist es die letzte Anforderung, die wir in dieser Richtung an Sie stellen müssen."

Die beiden Männer nebenan entfernten sich und Elias Hempel verließ wenige Minuten später gleichfalls seinen Lauscherposten, indem er sich über die kleine Treppe entfernte.

Sein Gesicht strahlte. Was er gehört hatte, übertraf weitaus seine Erwartungen.

(Fortsetzung folgt.)

Drucksachen für Gemeindebehörden druckt Carl Jehne.

**Letzte Nachrichten**

**Frankreich besteht auf seiner Priorität in den Reparationen.**

Paris, 24. August. Der Chefredakteur des "Matin", Senator Henry de Jouvenelle, veröffentlicht heute in Form einer singulären Unterredung zwischen Lloyd George und Poincaré französische Vorschläge zur Lösung des Reparationsproblems. Frankreich könnte England nur durch die Ueberweisung seiner Forderungen gegenüber Deutschland bezahlen. Für jedes Pfund Sterling, das Frankreich England schuldet, würde es ihm ein Pfund Sterling der französischen Forderungen an Deutschland überweisen. Dann wäre es England Sache, den deutschen Schuldner zu verfolgen oder nicht zu verfolgen. Würde die Verfolgung unterbleiben, so wäre damit die deutsche Schuldsumme herabgesetzt. Würde die Verfolgung stattfinden, so wäre dies eine Angelegenheit zwischen England und Deutschland. Vor allem aber müsse Frankreich fordern, daß für die Wiederherstellung der zerstörten Gebiete eine Priorität gesichert wäre und daß dann erst die Lösung der Rückzahlung der alliierten Schulden erfolge. Dadurch gliedert sich die französische Forderung gegenüber Deutschland in zwei Teile. Der eine Teil käme den zerstörten Gebieten, der andere der Schuldenrückzahlung zugute. Nur der erste Teil der Forderungen solle sofort in Form interallierter Anleihen, die auf etwa 10 Jahre verteilt werden sollen, begeben werden. Jouvenelle fährt fort, daß die Deutschen immer wieder betonen, welche Geldangebote ihnen gemacht würden. Der Direktor der Metallgesellschaft in Frankfurt a. M. habe einige Tage vor der Konferenz in Genoa gesagt, daß die Engländer den Deutschen nachließen, um ihnen Geld zu verborgen. Auch aus Amerika und aus den neutralen Ländern liefen fortwährend Angebote ein, die auf die Gewährung von Anleihen hinausliefen. Eine Lösung des Reparationsproblems würde sich ermöglichen lassen, wenn England auf seine 22 Prozent gegenüber Deutschland verzichtete und seine Pensionen selbst bezahle, was es leichter als Frankreich tun könnte, weil seine Bevölkerung größer sei und auch weniger Tote und Verletzte als Frankreich habe. Hauptächlich aber müsse man darauf dringen, daß Frankreich eine Priorität bei allen Zahlungen bekomme, wodurch der Friede sich wieder herstellen lasse.

**Ablehnung ohne Begründung.**

Die Rheinlandkommission übt im besetzten Gebiet eine blinde Willkürherrschaft aus, die die Interessen der Bewohner oder gar ihren Willen nicht berücksichtigt, sondern bedenkenlos mit Füßen tritt. Den politischen Parteien, die sich für das Verbleiben des Wiesbadener Regierungspräsidenten Romm eingesetzt hatten, hat die Rheinlandkommission einen ablehnenden Bescheid zukommen zu lassen, ohne es für nötig zu befinden, irgendwelche Begründung abzugeben. "Wir sind die Sieger — und damit basta."

**Die französische Antwort an England zur Orientfrage.**

Paris, 24. August. Die französische Regierung hat auf die letzte englische Note hinsichtlich einer Orientkonferenz geantwortet, Frankreich erkläre sich einverstanden mit Venedig oder einer anderen italienischen Stadt als Verhandlungsort und überlasse die Festsetzung des Zeitpunktes dem englischen Außenamt. Die französische Regierung wird sich, wie bereits festgestellt, durch ihren Oberkommissar in Konstantinopel bei den Verhandlungen vertreten lassen. Angora, Athen und Konstantinopel sollen aufgefordert werden, ihre Vertreter zu der Konferenz zu entsenden. In den Hauptfragen aber ist die französische Regierung nach wie vor anderer Meinung als England. Die Note erklärt, daß Frankreich die türkischen Forderungen, die in den Friedens-

vorschlägen vom 26. März berücksichtigt worden seien, nach wie vor unterkäufe, nämlich, daß vorher die Hauptlinien des Friedens von den Türken angenommen werden, Griechenland Kleinasien vollständig zu räumen habe. Unter diesen Umständen wird das englische Außenamt nicht so bald das Datum festsetzen, und die Verhandlungen über die Orientfrage dürften weiterhin verlagert werden.

**Das Schicksal des Memelgebietes.**

Zu der Note des litauischen Außenministers, durch welche die litauische Regierung die Angliederung des Memelgebietes an Litauen fordert, erfährt man von zuverlässiger Stelle: Die Note ist zweifellos gerade deshalb abgegangen, weil das Schicksal des Memelgebietes vor der Entscheidung steht. Auf diese Entscheidung ist Deutschland leider ohne jeden Einfluß, obwohl die Stadt Memel eine alte deutsche Gründung ist und das überwiegend deutsche Memelgebiet nahezu 500 Jahre zum preussischen Staate gehört hat. Nach Artikel 99 des Versailleser Vertrages hat Deutschland vorbehaltlos auf das Memelgebiet verzichtet müssen, so daß nicht einmal die formelle Möglichkeit zu Noten und Protesten geblieben ist.

Gegenwärtig weilt der Beauftragte der Botschafterkonferenz, der französische Senator De Donzier, im Memelgebiet, um ein Gutachten für deren Entscheidung zu erstatten. Es ist längst bekannt, daß der großen Mehrheit der Memelbevölkerung der Anschluß sowohl nach Polen wie nach Litauen mit aller Kraft widerstrebt. Da eine reale politische Möglichkeit für den von ihr gewünschten Anschluß an Deutschland zurzeit nicht besteht, bleibt nur der freistaatliche Gedanke bestehen, der natürlich praktisch und politisch auch große Bedenken hat. Immerhin ist es nicht unmöglich, daß die Memelbevölkerung den Freistaatgedanken durchsetzt, wenigstens hat sich De Donzier in diesem Sinne geäußert, vorausgesetzt, daß Polen und Litauen im Freistaat Memel ausreichende Hafengelegenheit erhielten. Mit der Ausarbeitung von Vorschlägen in dieser Richtung ist gegenwärtig der Memeler Staatsrat beschäftigt.

**Optimistischere Stimmung in Paris?**

Paris, 25. August. Die pessimistische Stimmung der hiesigen Kreise hinsichtlich der Berliner Verhandlungen ist durch den neuen deutschen Vorschlag, die deutschen staatlichen Bergwerke und Forsten der Kontrolle einer amerikanischen Kommission zu unterstellen, ziemlich behoben. Jedenfalls glaubt man die Gefahr eines Abbruchs der Konferenz beseitigt. Ueber die Haltung Frankreichs dem neuen deutschen Angebot gegenüber findet sich in der Presse heute keinerlei Andeutung. Es wird lediglich erklärt, Mauleire und Brebercy würden dem Reichslanzler heute darüber eine Antwort erteilen. Sinegen bemüht man sich, den Kompromißvorschlag, eine Garantie von 50 Millionen Goldmark für Rückstände bei den Holz- und Kohlenlieferungen, die von den Morgenblättern noch als lächerlich bezeichnet worden war, trotzdem nicht aus den Augen zu lassen.

**Belgien und der Völkerbund.**

Die belgische Regierung hat ihren dritten Delegierten beim Völkerbundesrat, den sozialdemokratischen Senator Lafontaine, seines Mandats enthoben, weil er im Völkerbundesrat nicht genügend antideutsch aufgetreten sei. Bei dem Kongreß der Völkerbundesvereinigungen in Prag verteidigte Lafontaine die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund und war auch für das Selbstbestimmungsrecht der Minderheiten. Die sozialdemokratische Partei soll nun einen anderen Vertreter namhaft machen. Der Parteivorstand hat indessen beschlossen, daß der Nachfolger des Senators Lafontaine auch dessen Standpunkt zu verteidigen hätte, nämlich die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund und die Respektierung des Willens der Minoritäten.

**Kirchen-Nachrichten.**

11. Sonntag nach Trinitatis, den 27. August 1922.

- Lert: Röm. 1, 16-25. — Lied: 230.
- Dippoldiswalde. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei: Pfarrer Rosen. 9 Uhr Predigtgottesdienst: derselbe. 11 Uhr Unterredung mit den Jünglingen.
- Sennersdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Kindergottesdienst.
- Schönfeld. 2 Uhr Predigtgottesdienst. 3 Uhr Kindergottesdienst.
- Johnsbach. 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst.
- Ripsdorf. 5 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Gilbert-Schellerbau.
- Kreitzsch. 8 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/2 4 Uhr Taufgottesdienst.
- Possendorf. 1/2 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pfarrer Radler. 9 Uhr Predigtgottesdienst: derselbe. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst: derselbe.
- Reichstädt. 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Kindergottesdienst.
- Rappendorf. 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Ely-Seifersdorf.
- Sabisdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr Taufgottesdienst.
- Värenburg. 1/2 12 Uhr Predigtgottesdienst in der Kapelle.
- Schellerbau. 9 Uhr Predigtgottesdienst und Wimpelweihe (Jungmännerverein).
- Schmieberg. Abends 8 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Gilbert-Schellerbau.

Dienstag den 29. August 1922.

Schmieberg. Abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause.  
Wappellengemeinde Schmieberg. (Villa Ida.) Jeden Sonntag 7/8 Uhr Gottesdienst. 10/11 Uhr Sonntagsschule. 4/5 Uhr Gottesdienst. — Jeden Donnerstag 7/8 Uhr Bibelstunde.

**Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden**

am 24. August 1922.

Auflieb	Wertklassen	Preis für 50 kg in M. 1	Lebens-	Schlacht-
			Gewicht	Gewicht
1.	Hochste Schlachtwerte bis zu 6 Jahren	600—5800	104	104
2.	Junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete	520—5400	102	101
3.	Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	460—4900	101	101
4.	Gering genährte/ältere jed. Alters	3.00—4200	92	90

B. Bullen.

2	1. Vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	5300—5500	93,50
	2. Vollfleischige jüngere	4900—5100	91,—
	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	4100—4600	83,75
	4. Gering genährte	3200—3900	79,—

25

1.	Vollfleischige, ausgewästete Ralben höchsten Schlachtwertes	5600—5800	104
2.	Vollfleischige, ausgewästete Ralbe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	5200—5400	102
3.	Weitere, ausgewästete Ralbe und gut entwickelte jüngere Ralbe und Ralben	4400—4900	102
4.	Gut genährte Ralbe und mäßig genährte Ralben	3700—4300	100
5.	Mäßig und gering genährte Ralbe und gering genährte Ralben II. Ralber.	2400—3400	85,0

426

1.	Doppelländer	750—7600	121,75
2.	Beste Mast- und Saugläder	7100—7300	120,—
3.	Mittlere Mast- und Saugläder	6500—7000	120,—
4.	Geringe Ralber		

III. Schafe.

3	1. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer	5800—6100	119,—
	2. Weitere Mastlämmer	5000—5700	119,—
	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe)	2800—4500	96,25
	4. Holtelner Wergschaf	6500—6700	120,—

IV. Schweine.

223	1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	1130—1150	146,—
	2. Feilschweine	1160—1180	146,25
	3. Fleischige	1080—1120	146,—
	4. Gering entwickelte	9700—10700	143,75
	5. Sauen und Eber	9200—11000	134,75

Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nächstes Gewicht der Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab (Stall, Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umstehener, sowie den natürlichen Gewichtverlust ein, ebeben sich also wesentlich über die Stallpreise. Tendenz des Marktes: Schweine und Ralber mittel.

**Wettervorhersage.**

- 27. August: Teils heiter, später Wolken, strichweis Regen, warm.
- 28. August: Veränderlich, warm, strichweis Gewitter.
- 29. August: Wolken, teils Regenfall, ziemlich warm.
- 30. August: Sonne, Wolken, angenehm, windig, strichweis Regen.
- 31. August: Sonne, Wolken, warm.
- 1. Sept.: Heiter, Tags warm.
- 2. Sept.: Kaum verändert.

**Turnverein Dippoldiswalde (D. T.)**

Abfahrt zum Sportfest in Rabrau Sonntag den 27. August für Teilnehmer an Wettrennen früh 5<sup>12</sup> für sonstige Teilnehmer 6<sup>07</sup> oder 12<sup>17</sup>. Zahlreiche Beteiligung seitens der Turner und Turnerinnen ist dringend erwünscht. Die am Donnerstag ausgefallene Pflichtturnstunde wird Montag abgehalten. Der Turnrat.

Wir sind wieder mit einem frischen Transporte

**vorzüglichem Milchvieh,**



hochtragende und fleischmelkende, bei uns zum Verkauf eingetroffen.

**Hainsberg, Sa. Emil Räßner & Co.**

Ein frischer Transport, ca. 15 Stk., prima Oldenburger

**Milch- und Zuchtvieh**



steht unter realen Bedingungen preiswert zum Verkauf.

**H. Müller, Vorlas**

Fernsprecher dabei.



**Parfumerien**

Hermann Lommatzsch, Drogerie zum Elefanten, Dippoldiswalde.

2 anständige Herren suchen in Schmieberg ein

**Separates Zimmer.**

Off. erb. a. d. S. Schäftstalle.

**Ein rotbrauner Schäferhund**

mit Halsband ohne Steuermarken entlassen. Zu melden bei Aug. Heinrich, Fleischmeister.

**Arbeitspferd**

für Landwirtschaft zu kaufen. Offerten unter "A. D. 100" an die Geschäftsstelle.

Bisitenkarten :: C. Jehne

**Sämtliche Drucksachen**

jedes Umfanges, fein- und mehrfarbig, liefert in zweckentsprechender Ausführung rasch und preiswert die Buchdruckerei Carl Jehne Dippoldiswalde Fernruf 3